

# Die Zukunft unseres Lesens beeinflusst die Zukunft unserer Gesellschaft

## Mehr Resilienz, mehr Komplexität: Die Forderungen des Ljubljana-Manifests zur Lesekompetenz

Von *Miha Kovač, Anne Mangen, André Schüller-Zwierlein, Adriaan van der Weel*

Intensives Lesen ist unser wichtigstes Instrument bei der Entwicklung analytischen und kritischen Denkens. Es trainiert metakognitive Fähigkeiten und kognitive Ausdauer, erweitert unsere konzeptuellen Kapazitäten, fördert Empathie und Perspektivdenken – soziale Fähigkeiten, die für informierte Bürger in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar sind. Die Unterzeichner dieses Manifests rufen dazu auf, die dauerhafte Bedeutung intensiven Lesens und der damit verbundenen fortgeschrittenen Lesekompetenzen im digitalen Zeitalter anzuerkennen und deren Vermittlung zu fördern.

Wie man dem Verfall dieser Lesekompetenzen entgegensteuert, ist eine der dringendsten Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft gegenübersteht. Um uns als informierte Bürger aktiv an einer demokratischen Gesellschaft zu beteiligen, benötigen wir fortgeschrittene Lesekompetenzen und intensive Lesepraktiken, die weit über das reine Entziffern von Texten hinausgehen. Lesen bildet nicht nur eine wichtige Grundlage persönlicher Entwicklung, ist nicht nur die Basis unseres Informationsaustauschs und des lebenslangen Lernens, sondern erschließt eine zentrale Dimension sozialer Interaktion und Partizipation.

Das Internetzeitalter macht enorme Mengen audiovisueller und textueller Inhalte auf Knopfdruck verfügbar. Die digitale Revolution hat viele positive Entwicklungen bewirkt: So sind textuelle Inhalte in bislang unterversorgten Regionen einfacher zugänglich, und die Bedürfnisse von Lesern mit verschiedenen Einschränkungen können besser abgedeckt werden. Wir müssen jedoch dafür sorgen, dass bestimmte Lesekompetenzen und Formen des Lesens nicht als Relikte eines verschwindenden analogen Zeitalters gesehen werden. Dies betrifft insbesondere die Langform des Buches und das intensive Lesen, das es befördert. Der digitale Raum mag mehr Lesestoff als jemals zuvor bieten, er verführt jedoch vielfach zu oberflächlichen und fragmentarischen Leseprozessen – letztlich oft genug auch zum Nichtlesen. Dies gefährdet zunehmend das intensive Lesen und die damit verbundene Ausbildung fortgeschrittener Lesekompetenzen.

Wir rufen daher dazu auf, die Bedeutung des intensiven Lesens und der damit verbundenen fortgeschrittenen Lesekompetenzen im digitalen Zeitalter neu

zu bewerten. In einer immer komplexer werdenden Informationsumgebung müssen informierte Bürger in der Lage sein, zwischen validen und nichtvaliden Informationsquellen zu unterscheiden und ihr Leseverhalten flexibel an unterschiedliche Kontexte anzupassen. Intensives Lesen trainiert Aufmerksamkeit und kognitive Ausdauer, erweitert das Vokabular, fördert die Entwicklung konzeptueller Kapazitäten und hinterfragt Vorurteile. Insbesondere die Lektüre von Langformtexten wie Büchern schärft unsere Wahrnehmung und entwickelt unsere Lesekompetenzen. Durch intensive Lektüre werden wir trainiert, verschiedene Interpretationen auszuprobieren, Widersprüche, Vorurteile und logische Fehler aufzuspüren und die komplexen und fragilen Verbindungen zwischen Texten und kulturellen Hintergründen zu entdecken, die für den Austausch von menschlichen Urteilen und Empfindungen unabdingbar sind.

Intensives, kritisches Lesen ist das wichtigste Instrument analytischen und strategischen Denkens. Ohne es sind wir nicht ausreichend in der Lage, populistischen Vereinfachungen, Verschwörungstheorien und Desinformation zu begegnen, dementsprechend sind wir anfällig für Manipulationen. Bildungsinstitutionen konzentrieren sich jedoch derzeit zunehmend auf multimodale Medien – auf Kosten der intensiven Auseinandersetzung mit textbasierter Information. Zudem führt das verbreitete Effizienzdenken vielfach dazu, dass die Komplexität des Lesens als Problem angesehen wird, das durch Vereinfachung zu lösen sei, anstatt diese Komplexität als notwendiges Spiegelbild menschlicher Komplexität zu verstehen und das komplexe, intensive Lesen als Aktivität, die das analytische und strategische Denken befördert. Schließlich konzentrieren sich Vermittlung und Messung von Lesekompetenzen derzeit zu stark auf grundlegende funktionale und informationelle Fähigkeiten und vernachlässigen so die lebenslange Bedeutung intensiver Lesepraktiken und der damit verbundenen fortgeschrittenen Lesekompetenz für das kritische Denken – das die Grundbedingung einer funktionierenden Demokratie ist.

Wir rufen daher die in Vermittlung, Förderung, Messung und Erforschung von Lesekompetenzen und -praktiken eingebundenen Akteure dazu auf, die lebens- und gesellschaftsformende Bedeutung des intensiven Lesens und der damit

verbundenen fortgeschrittenen Lesekompetenzen anzuerkennen und verstärkt in den Fokus zu nehmen. Leseziehung und -förderung sollten über die Vermittlung grundlegender funktionaler und informationeller Fähigkeiten hinausgehen und sich auf den lebenslangen Entwicklungsprozess konzentrieren, der durch intensives Lesen und fortgeschrittene Lesekompetenzen ermöglicht wird. Die Messung von Lesekompetenzen sollte über standardisierte Tests hinausgehen und qualitative sowie deskriptive Daten in ihre Bewertungen miteinbeziehen, um eine detaillierte Diagnose des Stands der fortgeschrittenen Lesekompetenzen in unseren Gesellschaften erstellen zu können. Die Leseforschung sollte ihren Fokus erweitern, indem sie Erkenntnisse aus Disziplinen wie der Informationsverhaltensforschung, der Aufmerksamkeitsforschung, der Neurowissenschaft, dem Mediendesign sowie aus der Vermittlung von Informationskompetenz miteinbezieht, und ein systematisches Forschungsprogramm entwickelt, das unterschiedliche Perspektiven zusammenführt und der Fragmentation von Forschungsergebnissen entgegenwirkt.

Die Zukunft des Lesens beeinflusst die Zukunft unserer Gesellschaften. Eine demokratische Gesellschaft, die auf einem informierten Konsens vielfältiger betroffener und interessierter Bürger basiert, kann nur durch resiliente Leser mit fortgeschrittenen Lesekompetenzen erfolgreich sein und bleiben. Politisch Gestaltende in allen Bereichen sollten sich dieser Tatsache bewusst sein. Denn, wie Margaret Atwood gewarnt hat: „Wenn es keine jungen Leser und Schreiber mehr gibt, wird es bald auch keine älteren mehr geben. Die Schriftkultur wird tot sein, und die Demokratie ... ebenso.“

**Unterstützt durch:** International Publishers Association; Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung; Federation of European Publishers; PEN International; International Federation of Library Associations; EURead (Zusammenschluss der europäischen Leseförderungsorganisationen)

**Auf der Website [readingmanifesto.org](http://readingmanifesto.org)** kann das Ljubljana-Manifest unterzeichnet werden.

Aus dem Englischen von **André Schüller-Zwierlein**.